

Latendorfer Zeitung

Unabhängige Zeitung für alle Ortsteile der Gemeinde Latendorf

Befürchtete Schneekatastrophe blieb aus



Winterlandschaft am Kammerbrook

Bericht ab Seite 3

Kostenloses Abo als PDF:

Sende eine E-Mail mit dem Betreff: „Abo“ an latendorfer-zeitung@posteo.de

Die „Latendorfer Zeitung“ wird ehrenamtlich gemacht. Sie ist nicht professionell, aber engagiert und unabhängig. Sie erscheint an jedem Ersten eines Monats. Presse-rechtlich verantwortlich ist Fred Bartuleit, Alte Landstraße 12, 24598 Latendorf. Die Artikel sind, wenn nicht anders gekennzeichnet, von Fred Bartuleit geschrieben. Diese Ausgabe wird als PDF an 80 Haushalte verschickt.

Rückmeldungen von Leserinnen und Lesern

Diese Ausgabe ist im generischen Maskulinum geschrieben, liebe Braaker und Latendorfer. Selbstverständlich sind dabei alle weiblichen Personen mit gemeint und eingeschlossen.

Inhalt:

Seite

Februarwinter	3
Rollender Landgasthof in Latendorf	5
Kommunalpolitik zu Coronazeiten	6
Probealarm am 03. März	7
Lebendiges Latendorf tagte per Videokonferenz	7
Latendorfer Geschichte – Eine Schmiedelehre in Latendorf (10) Miststreuer reparieren	8
Latendorfer Geschichte – Kindererlebnisse in Latendorf (16) Unsere Kühe	9

Februarwinter

Eine besondere Wetterlage bescherte uns einen winterlichen Februar:

Ein Hochdruckgebiet über Skandinavien und ein Tief über Portugal bestimmten durch effektive "Zusammenarbeit" das Wettergeschehen.

Um ein Hochdruckgebiet zirkulieren die Luftmassen im Uhrzeigersinn und transportierten in diesem Fall trockene Kaltluft aus der Polarregion nach Mitteleuropa. Das war an dem kalten Ostwind zu spüren. Um ein Tiefdruckgebiet wirbeln die Luftmassen links herum. So bescherte uns das Portugal-Tief warme und feuchte Atlantikluft, die auf die polare Kaltluft traf und zusätzlich den Ostwind noch verstärkte. Wo beide zusammentreffen, entstehen reichlich Schneeflocken. Und der kräftige Ostwind macht Schneeverwehungen. So hatten uns die Wetterdienste vorgewarnt, und wir stellten uns auf eine Schneekatastrophe ein.



Blick vom Halloher Weg in Richtung Rieshorn

Doch die Gemeinde Latendorf hatte Glück. Der Zusammenstoß der so grundverschiedenen Luftmassen erfolgte weiter südlich mit den befürchteten Folgen. In Braak und Latendorf blieb es moderat. Uns schenkte der Wettergott ein wunderschönes Winterwetter.

Stefan Hansen und Kalli Brauer hatten mit ihren Räumfahrzeugen gut zu tun, so schlimm wie angekündigt war es aber nicht.



Stefan Hansen räumt den Großenasper Weg.

Auf den Waldwegen konnten wir fröhliche Kinder auf Schlitten sehen, die entweder eine Rodelbahn gefunden hatten oder sich von Treckern und Autos ziehen ließen.



Den Islandpferden von Walter Jene macht dieses Wetter ja gar nichts aus. Fotografiert am Kammerbrook



Blick vom Hallhoer Weg in Richtung Landstraße nach Heidmühlen

Rollender Landgasthof in Latendorf am 12.02.2021

Not macht erfinderisch. Gastwirt Thomas Puls, Inhaber von Möhls Gasthof in Jevenstedt, bot zwar Essen zum Mitnehmen an. Das reichte aber nicht aus, um alle seine Mitarbeiter zu beschäftigen. So dehnte er den Aktionsradius seines Gasthofes mit Hilfe seiner Imbisswagen aus. Er fragte in Gemeinden ohne Gasthof an, ob Interesse für sein Angebot bestünde.

So kam er dann mit Imbisswagen nebst Personal am Freitag, dem 12. Februar nach Latendorf. In der Zeit von 11:00 bis 14:00 Uhr gab es ein Mittagsangebot und von 17:00 bis 20:00 Uhr war die Abendkarte dran. Selbstverständlich war alles nur zum Mitnehmen, bot den Latendorfern jedoch die Gelegenheit, mal nicht selbst kochen zu müssen.



Kommunalpolitik zu Corona-Zeiten

Sitzung der Gemeindevertretung am Montag, 08.März

Wie alle anderen Bereiche des öffentlichen Lebens müssen auch Verwaltung und Politik mit den Beschränkungen in dieser Pandemie leben. Seit einem Jahr fallen fast alle Veranstaltungen aus oder werden nur unter strengen Auflagen durchgeführt! Wie gerne hätten wir das 800-Jahr-Jubiläum im letzten Jahr oder auch die Eröffnung des Generationenplatzes (Dörpsplatz) gefeiert!

Und in diesem Jahr haben wir vorsorglich erst gar keinen Veranstaltungskalender drucken lassen. Keiner weiß, wann wir wieder welche Vorhaben umsetzen können. Außerdem wird es sicher auch eine (verständliche) Zurückhaltung bei der Teilnahme an öffentlichen Treffen geben. Was tatsächlich rechtlich im Rahmen von Lockerungen möglich sein wird, entscheiden (hoffentlich) weise Menschen in Berlin oder Kiel. Die genaue Umsetzung werden wir dann hier vor Ort planen. Nachfragen zu Osterveranstaltungen oder unserem Sandkuhlenfest kann man derzeit nur mit einem Achselzucken beantworten.

In der Kommunalpolitik haben wir im letzten Jahr nur die unbedingt notwendigen Sitzungen durchgeführt. Das werden wir auch jetzt so machen. Üblicherweise finden zur Vorbereitung der Gemeindevertreterversammlung Treffen der Ausschüsse statt. Nach Rücksprache mit den jeweiligen Vorsitzenden fallen die nun aber aus. Am Montag, 08.März um 19.30 Uhr im Mühlenberghaus werden notwendige Satzungsänderungen und Auftragsvergaben direkt vom Gemeindeparlament beraten und beschlossen. Diese Sitzung findet natürlich wieder mit großem Abstand zwischen den Teilnehmern, einem Hygienekonzept und begrenzter Teilnehmerzahl statt! Online-Sitzungen sind in unserer Hauptsatzung nicht vorgesehen und daher rechtlich nicht möglich.

Welche Veranstaltungen in unseren Dörfern tatsächlich durchgeführt werden, entscheidet sich wohl in 2021 immer eher kurzfristig. Die Ankündigungen dafür werden über die „Latendorfer Zeitung“, bei „Latendorf Online“ und mit Handzetteln für jeden Haushalt erfolgen.

Torsten Hamann

Neues von den Freiwilligen Feuerwehren:

Probealarm am 03. März

Aufgrund einer Umstellung in der Leitstellenorganisation wird es am 03. März zwischen 16:30 und 19:00 Uhr in allen Ortsteilen der Gemeinde einen Probealarm geben. Er dient nur zu Testzwecken, ein Einsatz der Feuerwehrleute ist nicht vorgesehen.

Lebendiges Latendorf tagte per Videokonferenz am 23.02.2021

Es ist einfacher für eine Gruppe, im direkten Gespräch zum Ziel zu kommen. Aber Corona zwang "Lebendiges Latendorf" in die Virtualität. Sollte das Leben doch trotz aller Unbill weiter gehen, und die vielen Ideen nicht versanden.

Ein wichtiges Ergebnis hat die Konferenz hervorgebracht, und alle Braaker und Latendorfer können sich schon einmal darauf freuen: Es wird wieder eine **Fahrradrallye** geben. Coronagerecht über zwei Wochen verteilt. Vom 24. Juli bis 08. August, in der letzten Woche der Sommerferien und der ersten Woche danach kann geradelt werden. Merkt Euch den Termin schon einmal vor!

Der Ablauf wird etwas anders sein als letztes Jahr. Mit je einer Rundtour in Braak und in Latendorf. Es gibt keine Fragen zu beantworten, sondern lange Geheimzahlen zu ermitteln. In den Bäumen auf der Strecke werden Gläser hängen, in die eine Zahl eingesperrt ist. Aneinandergereiht ergeben diese Zahlen eine lange Nummer als Lösung.

Es wird wieder Preise geben, Sponsoren sind willkommen!

Wie geht es mit dem **Dörpsplatz** weiter? Da muss noch im März der Platz für den Generationsschwinger vorbereitet werden, denn der wird im April geliefert. Auch den Untergrund für die Sitzgruppe, die ebenfalls im April kommen soll, muss noch hergestellt werden.

Latendorfer Geschichte

Eine Schmiedelehre in Latendorf (10)

Fred Bartuleit erinnert sich

Miststreuer reparieren

Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich das Wetter oder es bleibt wie es ist. Diese scherzhafte "Bauernregel" wurde zu meiner Lehrzeit gerne zitiert. Da gehörte der Misthaufen noch zu den elementarsten Dingen auf dem Bauernhof. Zweimal am Tag wurde ausgemistet. Mit Mistforke und Schubkarre lud der Bauer oder sein angestellter Helfer den Kuhdung zusammen mit dem verschmutzten Stroh auf die Karre und transportierte beides auf den angrenzenden Misthaufen. Größere Höfe besaßen schon eine Entmistungsanlage, die ihnen diese Knochenarbeit ersparte.

Zum Ende des Winters, wenn die Zeit der Feldbestellung begann, musste der Mist auf den Acker. Am mühsamsten war es, wenn der Bauer den Mist mit der Mistforke auf den Wagen laden und auf dem Feld wieder mit der Mistgabel verteilen musste. Zu meiner Lehrzeit besaßen die meisten Bauern einen Miststreuer und einen Trecker mit Frontlader. Damit war das Beladen schnell erledigt. Die Miststreuer waren einachsige Anhänger, auf deren Boden ein umlaufendes Schienensystem für den Transport nach hinten zum Streuwerk angebracht war und über die Zapfwelle angetrieben wurde. Das Streuwerk bestand aus waagerechten oder senkrechten Messerwalzen, die den Mist verkleinerten und auf dem Acker verteilten. Der Tiermist war in Verbindung mit dem Stroh ein wertvoller Dünger, der zusätzlich bedeutend zur Humusbildung beitrug.

Diese Miststreuer wurden im Betrieb stark belastet und gingen öfter mal kaputt. Bevor der Bauer den Streuer zur Schmiede brachte, musste er notgedrungen den restlichen Mist abladen.

Ich hasste es, wenn ein Bauer mit seinem Miststreuer vorfuhr, denn ich musste jetzt ran, um den Fehler zu finden. Wenn sich nicht gerade eine Schiene deutlich sichtbar verbogen hatte, musste ich nach dem Defekt suchen. Da der Boden des Miststreuers noch von Mistresten bedeckt war, konnte ich erst einmal nichts erkennen. Ich nahm deswegen einen Wasserschlauch, dessen Druck mein Vater mittels einer zusätzlichen Pumpe erhöht hatte, und spritzte den ganzen Boden und das Streuwerk ab.

Nun konnte ich endlich was sehen. War eine Kette gerissen? War ein Keil auf der Antriebswelle oder ein Stift eines Antriebsrades abgeschert? Das Unangenehmste an der Sache war, dass ich oft unter den Miststreuer kriechen musste, wo ich - durch meine Reinigungsaktion bedingt - noch dem nach unten tropfenden Wasser ausgesetzt war.

Hatte ich den Defekt ausgemacht, konnte ich ihn auch mehr oder weniger schnell beheben. Einen abgescherten Stift mit einem Dorn ausschlagen und ersetzen, eine verbogene Schiene richten oder ein gerissenes Kettenglied ersetzen. Dabei musste ich unser transportables Schweißgerät einsetzen. Meistens konnte der Bauer seinen Miststreuer noch am gleichen Tag wieder abholen. Er brauchte ihn ja dringend.

Nach Feierabend musste ich dann erst einmal in die Badewanne.

Latendorfer Geschichte

Kindererlebnisse in Latendorf (1)

Fred Bartuleit erinnert sich

Unsere Kühe

Im Winter waren unsere drei Kühe, Heide, Tulpe und Nelly, sicher und warm in unserem Kuhstall untergebracht. Ich erinnere mich gut an das sanfte Rasseln der Ketten, mit denen sie festgemacht waren. Zweimal am Tag wurden sie von meiner Mutter oder von meinem Großvater gefüttert und gemolken. Mein Großvater mistete morgens und abends den Stall aus und beförderte den Mist direkt auf den Misthaufen, der sich hinter dem Kuhstall befand.

Abends durfte ich bei der Fütterung mithelfen. Zunächst musste ich mit unserer handbetriebenen Rübenschneidemaschine drei Steckrüben zerkleinern. Das war eine kraftraubende Arbeit für einen kleinen, schwächlichen Jungen wie mich. Da hatten es die Bauern besser, denn sie besaßen in der Regel eine Rübenschneidemaschine mit Elektromotor. Die zerkleinerten Steckrüben teilte ich gerecht zwischen den drei Kühen auf. Obendrauf kam noch eine Schütte Schrot, das mein Großvater von der Sparkasse bezog. Wenn die Kühe Schrot und Rüben verspeist hatten, bekamen sie noch reichlich Heu vorgeworfen.

Die Winterhaltung im Stall war auch die Zeit, wo die Kühe kalbten. Dabei habe ich aber nicht mitgewirkt oder zugeschaut. Ich kann mich nur an die kleinen Kälbchen erinnern, die auf noch recht wackeligen Beinen im Stall standen und mit Magermilch gefüttert wurden. Die gute, fette Kuhmilch, die ihnen eigentlich zugestanden hätte, wurde ihnen damals schon verwehrt. Sehr lange behielten wir die Kälbchen allerdings nicht. Mein Großvater verkaufte sie bald an einen Bauern.

Im Jahr 1960 war die Zeit unserer Kühe vorbei. Mein Großvater verkaufte sie an einen Viehhändler. Unser Kuhstall sollte noch im selben Jahr zu einer Werkstatt umgebaut werden. Die alte Schmiede war für die Reparatur von Treckern zu klein geworden. So musste ich mit Tränen in den Augen mit ansehen, wie Heide, Tulpe und Nelly auf einen Anhänger verladen wurden. Ich mochte nicht daran denken, welchem Schicksal sie entgegensahen.